



Statistischer Monatsbericht für April 2007

13. Juni 2007

PC und Internet-Nutzung in Nürnberg – schließt sich der digitale Graben?

61 % der über 18-jährigen Nürnberger und Nürnbergerinnen benutzen zuhause oder am Arbeits- bzw. Ausbildungsplatz einen PC, etwas mehr als die Hälfte (52 %) sind im weltweiten Netz des Internets online. Mit diesem Ergebnis der repräsentativen Wohnungs- und Haushalts-erhebung 2006 (2.300 Befragte) wird die Reihe der Bürgerumfragen fortgesetzt, in denen seit 1996 regelmäßig nach der PC-Ausstattung der Nürnberger Haushalte und nach der Internet-Nutzung gefragt wird. Die PC-Fragen haben diese privilegierte Behandlung zweifellos deshalb verdient, weil keine andere Innovation in so kurzer Zeit das Arbeitsleben, den Alltag und das Kommunikationsverhalten durchdrungen hat.

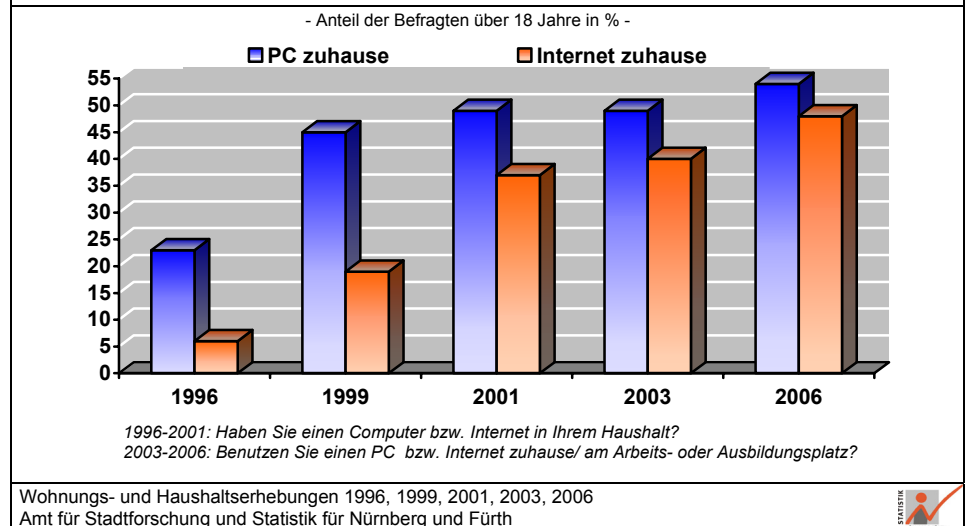
Nach dem methodisch etwas anders aufgebauten bundesweiten (N) Onliner-Atlas 2006 von TNS Infratest (Stichprobe aus allen über 14-jährigen deutschsprachigen Einwohnern) liegt der Anteil der Internetnutzer in Nürnberg genau im Bundesdurchschnitt (58 %). Im Vergleich mit anderen Großstädten steigt der Onliner-Anteil in Nürnberg nicht mehr so dynamisch wie noch vor einigen Jahren. Nürnberg rangiert gemeinsam mit Essen und Duisburg auf Rang 10 im Vergleich der Städte über 500.000 Einwohner, unter denen Düsseldorf, Berlin und Stuttgart die vorderen Plätze einnehmen.

Moderate Zuwachsraten

Bestätigt wird diese Entwicklung durch die Ergebnisse der Nürnberger Umfragen (vgl. Abb. 1). Betrachtet man zunächst nur die private PC- und Internetnutzung, so zeigen sich nach der rasant zunehmenden Ausstattung der Nürnberger Haushalte mit den digitalen Kommunikationstechniken im Zeitraum 1996 bis 2001 in den Jahren danach nur noch moderate Zuwachsraten. Hierin zeigt sich vermutlich ein gewisser Sättigungsgrad, der einhergeht mit technisch höherwertigen Ersatz- und Ergänzungsbeschaffungen (insbesondere in Richtung DSL und Breitbandtechnik).

Eine dynamische Entwicklung ist dagegen nach wie vor bei dem Gebrauch von PC und Internet am Arbeitsplatz erkennbar. Alle Unternehmen setzen verstärkt auf moderne IT-Lösungen mit entsprechendem Qualifikationsbedarf. Ein wichtiges Indiz für den technologischen Stand der Nürnberger Arbeitsplätze stellt daher das Untersuchungsergebnis dar,

Abb. 1: Benutzen Sie einen PC zuhause? Nutzen Sie das Internet zuhause?



dass fast drei Viertel aller befragten Erwerbstätigen einen PC am Arbeitsplatz einsetzen und knapp 60 % von ihnen auch das Internet am Arbeitsplatz benutzen. Allein von 2003 auf 2006 wurde hier noch einmal um 10%-Punkte zugelegt (vgl. Tabelle 1, Innenseite).

Digitale Kluft bleibt bestehen

Die Ergebnisse dokumentieren einerseits die steigende Durchdringung unseres Lebens mit modernen Kommunikationsmitteln. Auf der anderen Seite des digitalen Grabens stehen aber 52 % der erwachsenen Einwohner, die keinen Internetzugang haben, und 42 % der Nürnberger Erwerbstätigen, für die das Internet am Arbeitsplatz keine Rolle spielt.

Die "Offliner" sind nach wie vor mehrheitlich weiblichen Geschlechts, haben eine vergleichsweise schlechtere Bildung, ein niedrigeres Haushaltseinkommen und werden immer älter. Ein Blick auf die Abb. 2 (Rückseite) zeigt dies eindrucksvoll. In den letzten 10 Jahren sind die Quoten der Online-Nutzer unter diesen Gruppen zwar ebenfalls deutlich gestiegen, aber bei weitem nicht so stark wie bei den Männern, den Jüngeren, den Einkommensstarken und Gebildeteren. Insofern muss konstatiert werden, dass der digitale Graben zwischen den Bevölkerungsgruppen, die die modernen Kommunikationsnetze nutzen, und denjenigen, die dazu keinen Zugang haben oder wollen, größer geworden ist. Über die Inhalte und Qualität der Informationsangebote, die den Offlinern entgehen, ist damit

nichts ausgesagt. Angesichts der Tatsache jedoch, dass zum Beispiel den Zuschauern in den TV-Nachrichtensmagazinen heute üblicherweise weiterführende Informationen unter Hinweis auf die Internetseite vorenthalten werden, ist der Online-Zugang nicht als verzichtbares Privileg, sondern als wichtige Voraussetzung auf dem Weg zur offenen Wissensgesellschaft anzusehen.

In Haushalten mit Erwerbstätigen in höheren und gehobenen Berufspositionen liegt die PC-Ausstattung bei nahezu 100 % (vgl. Tabelle 1 und Abb. 2, Innenseite); für diese Beschäftigtengruppen gehört auch der berufliche Einsatz des PC und des Internets mit Quoten von über 80 % bzw., im Falle des Internets, von über 70 % schon fast zur täglichen Praxis.

Gleiches gilt unabhängig von der Berufsposition, für Befragte im Alter von bis zu 45 Jahren. Jedoch auch die Senioren und Seniorinnen über 65 Jahre verschaffen sich mehr und mehr Zugang zum Online-Angebot. 21 % von ihnen (2003: 15 %; 2001: 11 %) benutzen regelmäßig einen PC, 14 % der Älteren klinken sich am häuslichen PC ins Internet ein. Ein Teil dieses Zuwachses lässt sich mit dem Hineinwachsen jüngerer Altersschichten erklären. Zieht man in Betracht, dass die jetzige Altersklasse der 55-65-Jährigen bereits zu 37% aus PC-Nutzern besteht, kann von einem weiteren Anwachsen der älteren PC-Nutzer ausgegangen werden.

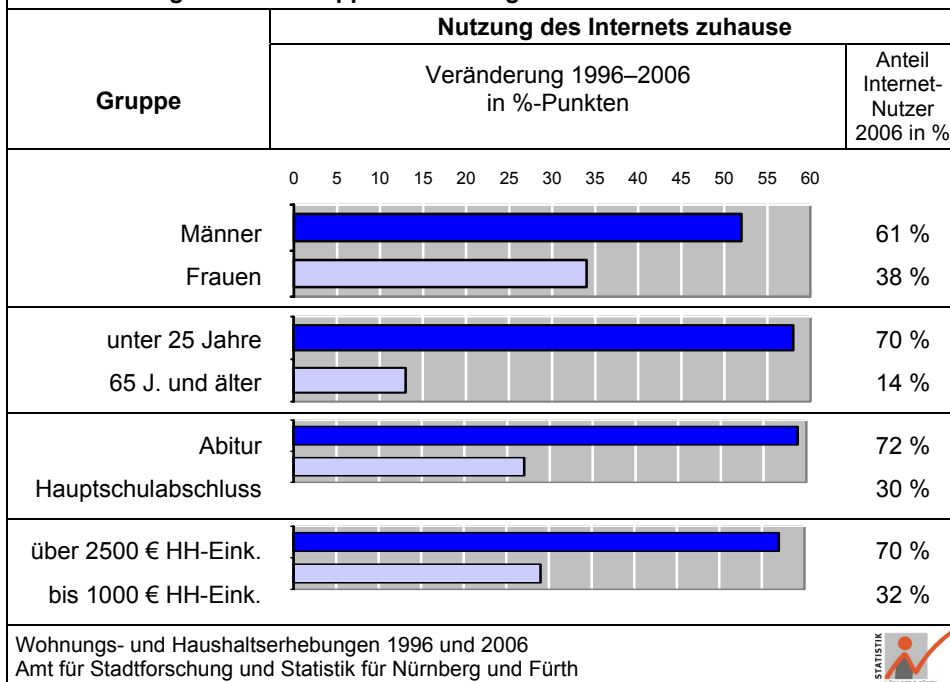
Bemerkenswert sind die Unterschiede der PC- und Internetnutzung zwischen den Geschlechtern. Dies zeigt insbesondere der Vergleich zwischen den Umfragen 2003 und 2006. Sowohl bezogen auf den Gebrauch dieser Medien zuhause als auch in Bezug auf die berufliche Nutzung sind die Frauen gegenüber den Männern weiterhin deutlich unterrepräsentiert (vgl. Tabelle 1, Innenseite). 2003 lagen die Frauen, die am Arbeitsplatz einen PC benutzten, gleichauf (62 %) mit den Männern (61 %). Seither ist der Anteil der PC-Nutzer bei den Männern auf 75 % angewachsen (plus 14 %-Punkte), von den befragten Nürnberger Frauen gaben jedoch nur 67 % an (plus 5 %-Punkte), einen PC am Arbeitsplatz einzusetzen. Auch bei der Internetnutzung zuhause sind die Frauen in einer Minderheit: Nur 38 % (plus 2 % seit 2003) loggen sich in die Online-Angebote ein, bei den Männern sind es über 60 % (plus 14 %-Punkte).

E-Government findet starken Zuspruch

Die Nürnberger Stadtverwaltung ist permanent dabei, ihr Webangebot zu verbessern. Bürger- und Veranstaltungsinformationen, Aufklärung über Dienstleistungsangebote und Verwaltungsvorgänge stehen heute selbstverständlich im Internet zur Verfügung und werden, wie eine im Nov./Dez. 2006 gemeinsam durchgeführte Online-Umfrage des Statistischen Amtes mit dem Amt für Organisation und Informationsverarbeitung gezeigt hat, von den Internet-Kunden der Stadtverwaltung auch gut angenommen. Es geht jedoch nicht nur darum, Informationen anzubieten, sondern den Bürgern und Bürgerinnen auch Gelegenheit zu geben, vom heimischen PC aus Verwaltungsangelegenheiten wie Wohnungswechsel, Urkundenbestellungen, Müllabfuhr zu regeln oder zumindest vorzubereiten.

Die Bereitschaft ist hierfür in großem Umfang gegeben (vgl. Abb. 4 und 5, Innenseite). In der repräsentativen Bürgerumfrage wie auch in der Internetumfrage (808 Teilnehmer aus den Postleitzahlgebieten 90 – 92) sind etwa 85 % der Internetnutzer bereit, Verwaltungsvorgänge vom PC aus zu erledigen. Bei PC-Nutzern, die zuhause über keinen Internetzugang verfügen, sinkt dagegen die Bereitschaft erheblich: nur 43 % können sich die elektronische Regelung von Be-

Abb. 2: Veränderung der privaten Internetnutzung zwischen 1996 und 2006 in ausgewählten Gruppen der Befragten



hördenangelegenheiten vorstellen. Bei Nicht-PC-Besitzern bzw. Nichtnutzern liegen elektronische Behördengänge zu etwa 80 % außerhalb der Vorstellungskraft. Die Weiterentwicklung des E-Governmentangebots ist unerlässlich für eine moderne und zukunftsorientierte Verwaltung. Angesichts des nach wie vor bestehenden digitalen Grabens ist damit zur Zeit und in naher Zukunft jedoch nur etwa die Hälfte der Nürnberger ansprechbar.

Weitet man die Fragestellungen auf so sicherheitsempfindliche Aspekte aus, wie „elektronisch unterschreiben“ oder „elektronisch bezahlen“, dann werden die Befragten deutlich zurückhaltender. In der Internet-Umfrage hatten 70 % kein Problem damit, auch elektronisch zum Beispiel die Gebühren zu bezahlen. Bei der elektronischen Übermittlung der Unterschrift zu Verwaltungsvorgängen sinkt die Bereitschaft allerdings nochmals; nur noch 62 % wären damit einverstanden. Andere Untersuchungen zeigen, dass die Onliner gleichwohl ihre Computersicherheit im allgemeinen sehr hoch einschätzen. Nach der bereits erwähnten TNS Infratest-Untersuchung sagen 80 % der Befragten von sich, dass sie sich sicher fühlen.

Kommen die Nürnberger Senioren mit dem Handy oder Fahrkartenautomaten zurecht?

Man hat es schon geahnt, was fehlte, war der klare Beleg: Auch in anderen Anwendungsbereichen digitaler Technik ist die Nutzung davon abhängig, ob man damit zurecht kommt. Mit bewundernswerter Offenheit gestanden (wenige) junge aber ziemlich viele ältere Befragte Unzulänglichkeiten bei der Bedienung gängiger Alltagselektronik (vgl. Abb. 6, Innenseite). Ein Drittel der Befragten über 65 Jahre steht mit der Fernbedienung nicht auf gutem Fuß. Die ältere Generation hat auch häufiger Probleme mit den Fahrkartenautomaten. Nur 16 % kommen damit gut zurecht. Bankautomaten rangieren in der Akzeptanz deutlich höher, aber ein Drittel der über 65-Jährigen nutzten auch diese nicht oder hatten Probleme damit.

Ein starker Bruch zwischen jung und alt zeigt sich beim beliebten Handy. 90 % der Jungen unter 25 Jahre kommen damit sehr gut oder einigermaßen zurecht. Dagegen benutzen 28 % der über 65-Jährigen kein Handy und jeder siebte hat Probleme mit der Bedienung. Nur jeder vierte gibt der Handhabung die Note eins.

Verbraucherpreisindex						
2000 = 100	Februar		März		April	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006
...für Deutschland	111,3	109,5	111,6	109,5	112,0	109,9
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	0,4	0,4	0,3	0,0	0,4	0,4
- Vorjahresmonat (%)	1,6	2,1	1,9	1,8	1,9	2,0
...für Bayern	113,0	111,0	113,3	111,0	113,8	111,5
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	0,4	0,4	0,3	0,0	0,4	0,5
- Vorjahresmonat (%)	1,8	2,3	2,1	2,0	2,1	2,5

Quelle: Statistisches Bundesamt und Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

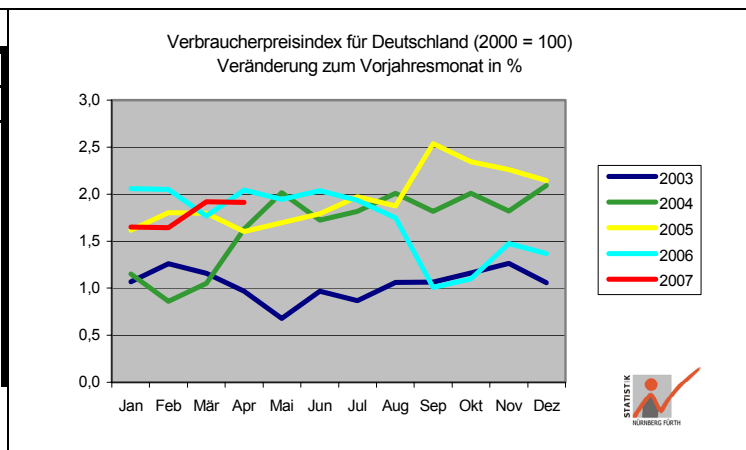
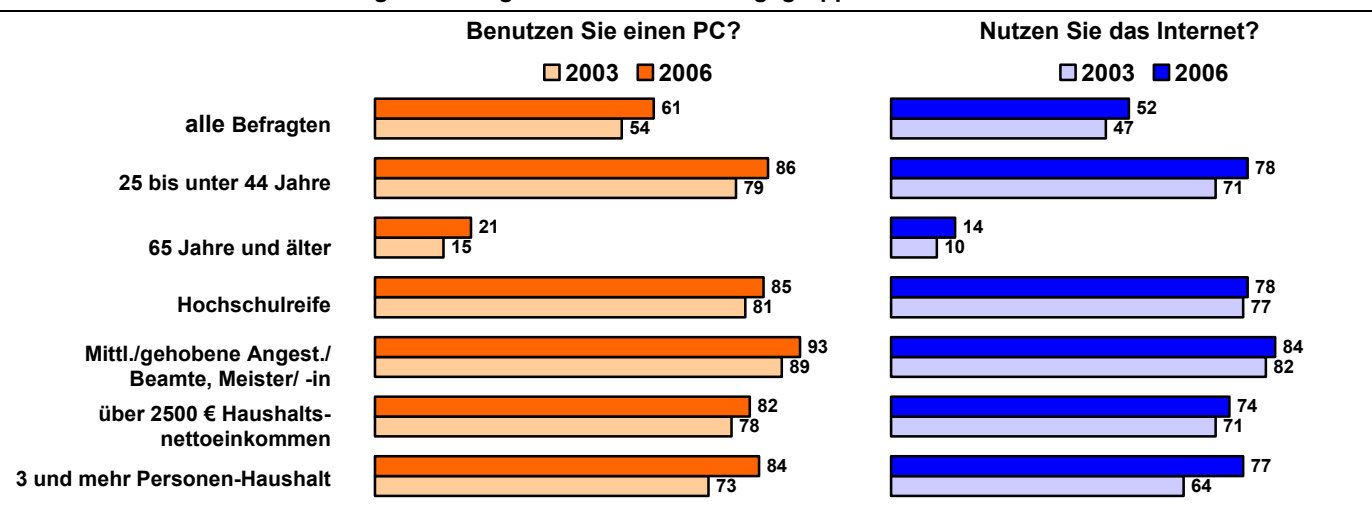


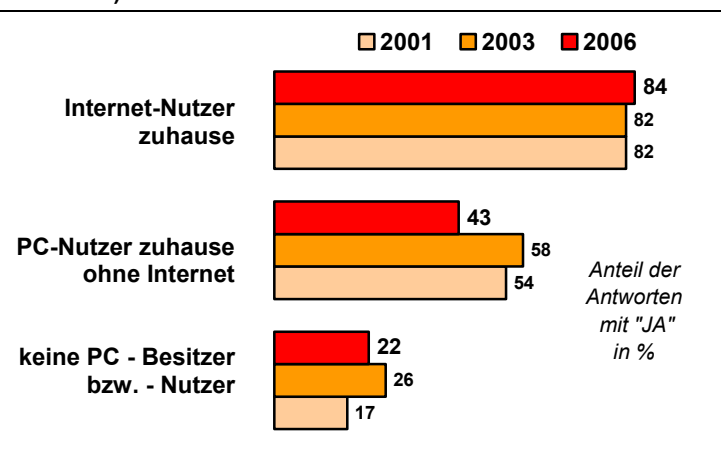
Abb. 3: PC- und Internet-Nutzung nach ausgewählten Bevölkerungsgruppen 2003 und 2006



Quelle: Wohnungs- und Haushaltserhebungen *Leben in Nürnberg* 2003 und 2006
 Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth

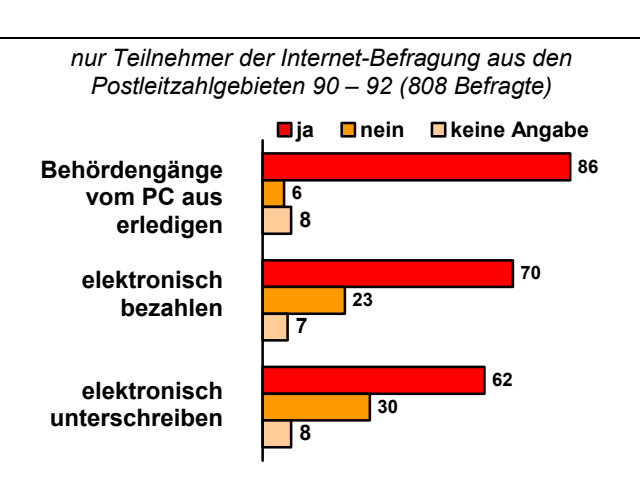


Abb. 4: Können Sie sich die Erledigung von Behördenangelegenheiten (z.B. Wohnungswechsel melden, Urkunden bestellen) vom heimischen PC aus vorstellen?



Quelle: Wohnungs- und Haushaltserhebungen 2001, 2003 und 2006
 Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth

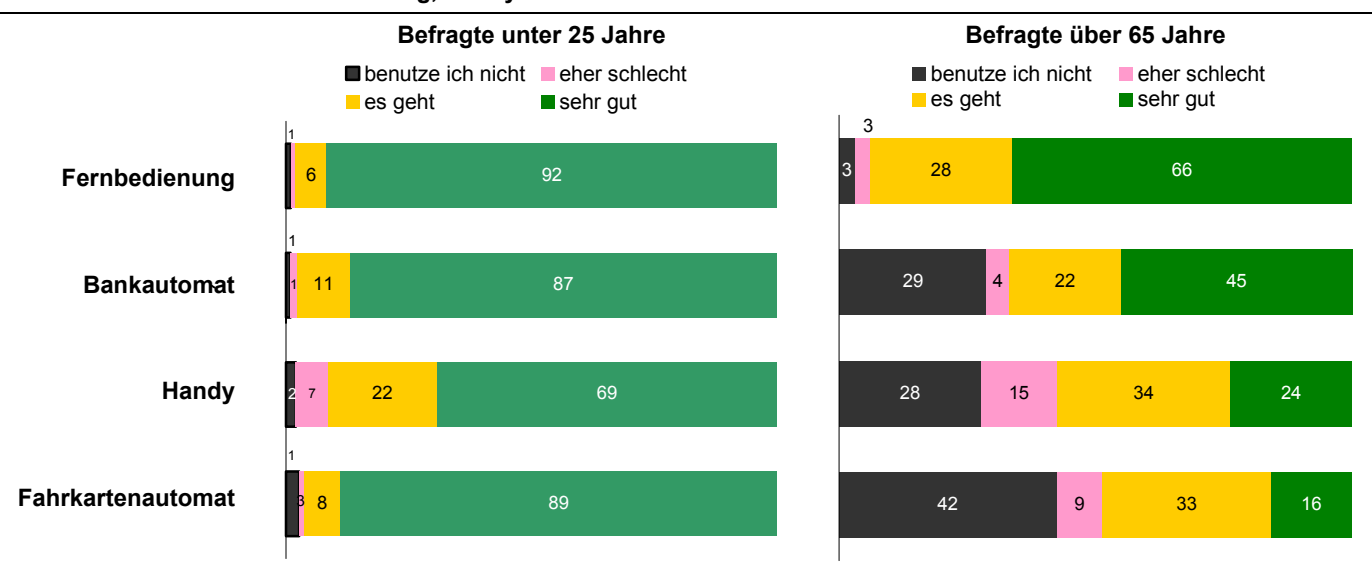
Abb. 5: Behördengänge vom PC aus erledigen, elektronisch bezahlen und unterschreiben?



Quelle: Internet-Umfrage 2006 des Statistischen Amtes und des Amtes für Organisation und Informationsverarbeitung auf www.nuernberg.de



Abb. 6 Gebrauch von Fernbedienung, Handy und Automaten



Quelle: Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg* 2006
 Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth



Tabelle 1: PC- und Internetnutzung der Nürnberger und Nürnbergerinnen 2003/2006

Strukturmerkmale der Befragten	Benutzen Sie einen PC?						Nutzen Sie das Internet?					
	insgesamt		darunter:				insgesamt		darunter:			
			zu Hause		am Arbeitsplatz ¹⁾				zu Hause		Am Arbeitsplatz ¹⁾	
	Anteil „ja“ in Prozent, bezogen auf die jeweilige Befragtengruppe (auf ganze Zahlen gerundet)											
	2003	2006	2003	2006	2003	2006	2003	2006	2003	2006	2003	2006
Insgesamt	54	61	49	54	61	71	47	52	40	48	48	58
Altersgruppen												
unter 25 Jahre	73	89	67	82	60	81	69	79	56	70	51	67
25 bis unter 45 Jahre	79	86	73	79	67	74	72	78	64	73	56	62
45 bis unter 65 Jahre	56	62	47	54	56	61	44	52	37	47	39	47
65 Jahre und älter	15	21	13	19	x	x	10	14	9	14	x	x
Geschlecht												
Männer	60	72	56	68	61	75	53	65	47	61	50	65
Frauen	51	52	44	45	62	67	43	42	36	38	47	51
Allg. Schulabschluss												
Hauptschulabschluss	38	40	33	35	43	51	30	31	25	30	29	32
Mittlere Reife	65	67	58	59	66	76	56	57	49	50	49	56
Abitur, Hochschulreife	81	85	76	80	80	83	77	78	68	72	72	78
Berufliche Stellung (Anteile der Nutzer an den Erwerbstätigen)												
Selbständige, leitende/ wiss. Angest. od. höhere Beamte	84	94	79	82	72	82	78	85	70	77	64	72
Mittlere u. gehobene Angest./ Beamte, Meister/-in	89	93	79	82	83	86	82	83	68	73	68	72
Einfache Angest./Beamte, Facharbeiter/-in	74	76	65	72	59	61	65	69	54	64	41	42
Un-/angelernte Arbeiter/-in	44	67	39	58	21	27	32	52	27	47	14	13
Haushaltsnettoeinkommen												
bis 1000 €	37	45	33	39	42	60	31	36	25	32	36	48
1000 bis 1500 €	46	44	40	38	52	54	40	35	32	31	40	40
1500 bis 2000 €	54	67	48	61	60	71	46	60	39	54	45	56
2000 bis 2500 €	63	68	57	61	68	73	53	56	47	54	50	55
über 2500 €	78	82	73	77	78	84	71	75	64	70	64	74
Haushaltsgröße												
1 bis 2 Personen	48	57	42	51	62	70	41	48	34	44	49	58
3 und mehr Personen	73	84	69	79	58	73	64	77	57	73	46	58

Quelle: Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg* 2006
 Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth



- 1) nur Erwerbstätige und Schüler/Studenten
 x) Angabe nicht vorhanden bzw. nicht sinnvoll